



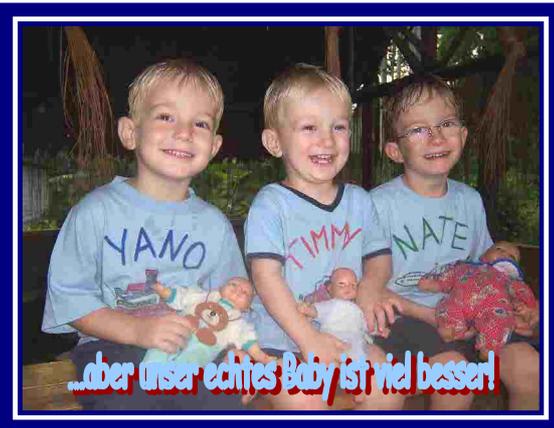
LIEBE MISSIONSFREUNDE!



"Wie soll ich dem Herrn nun danken für all das Gute, das er mir getan hat?"

PsalM 116,12

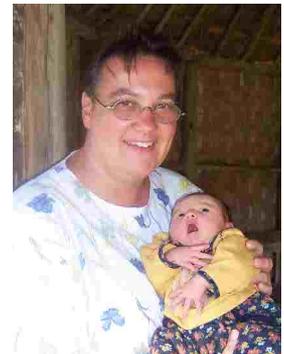
Wie versprochen soll dieser Rundbrief einen kleinen Einblick geben in meinen Alltag als Missionarsfrau in Lae. Aber vorher wollen wir euch noch die aktuellste Nachricht weitergeben:



Ende September bin ich mit den Buben und unserer Missionshebamme nach Kugark gereist, um auf die Geburt zu warten. Torsten wollte eigentlich erst zwei Wochen später kommen, aber wir mussten ihn schon früher rufen, weil ich vorzeitige Wehen bekam. Die Lage hat sich dann aber wieder beruhigt. Trotzdem kam Samantha zwei Wochen vor Termin zur Welt. Nathanael's Gebete sind erhört worden, er hat schon lange für ein Schwesterle gebetet. Er spielt gerne Doktor und so hat er bei mir einen Ultraschall gemacht und dabei festgestellt, dass es ein Mädchen gibt. Er hat nämlich das Röckle gesehen.

Die Geburt ging sehr schnell und ohne Komplikationen und es geht mir schon wieder sehr gut, wofür wir Gott dankbar sind.

Mit unserer Hebamme, Susanna Rupp, feierten wir noch ein spezielles Fest, weil Samantha ihr 50stes Baby ist, dem sie in ihrer Missionskarriere auf die Welt helfen konnte. Wir sind sehr dankbar für ihre kompetente Betreuung, die der ganzen Mission zugute kommt.



Nun aber zurück zum Alltag:

Es ist Sonntagmorgen, Timothy weckt uns wie gewöhnlich so um 6.00 Uhr. Er macht sich nichts draus, ob es ein Sonntag oder ein Wochentag ist, aber so können wir den Morgen wenigstens gemütlich nehmen.

Wenn Torsten an einem Ort für die Predigt eingeteilt ist, geht er um 8.00 Uhr aus dem Haus. Ansonsten geht er mit uns um halb neun mit zum Englisch-Gottesdienst in die Stadt, die ca. zehn Kilometer von unserer Station entfernt ist. Nathanael und Julian gehen dort in die englische Kinderstunde als Vorbereitung auf die Schule.

Der Sonntag ist für uns ein gemütlicher Tag, den wir als Familie verbringen. Manchmal gehen wir auch rüber auf das Bibelschulgelände und pflegen etwas Kontakt mit den Schülern. Einmal pro Woche sind wir auch bei ihnen im Speisesaal zum Essen eingeladen und genießen einheimische Kost und Gemeinschaft.

Am Montag fängt dann das Wochenprogramm an. Für Torsten klingelt die Schulglocke zehn nach sieben und Nathanael geht kurz vor halb acht aus dem Haus, um rechtzeitig zum Kindergarten zu kommen; dienstags und donnerstags geht Julian auch mit.

Gerade kommt Susan, unser Hausmädchen, und nimmt die Buben mit, dabei geht's noch beim Milchhäusle vorbei, wo es frische Milch, Joghurt, Eier und Sahne gibt. Das ist für uns in Lae ein Privileg, weil wir eine Kuhfarm haben; auf allen anderen Stationen gibt es Pulvermilch, und Joghurt muss man selbst machen.

Ich sortiere in der Zwischenzeit die Wäsche. Dabei bin ich sehr dankbar, dass wir in der Mission Waschmaschinen haben (das war früher noch nicht so). Im Flachland gibt es viel zu waschen, weil man viel schwitzt, dafür braucht man kaum warme Kleider.

Wenn Susan mit Timothy zurückkommt, füttert sie zuerst Robby, der uns als Wachhund gute Dienste leistet, dann wird die Wäsche aufgehängt und Geschirr abgewaschen. Mit all dieser Arbeit geht für sie der Morgen schnell vorbei. Ich nutze die ruhigen Stunden, um E-Mails zu lesen und zu schreiben oder an meinem Medizinheftchen zu arbeiten.

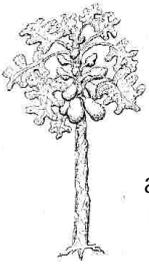


Samantha Kugler

3660 g

52 cm

13. Oktober 06



Mein Beruf als Krankenschwester hat mich also noch nicht ganz losgelassen.

Es geht dabei um natürliche Medizin, die hier in den Tropen in einer Vielfalt vorhanden ist, aber bisher wenig genutzt wird. Es gibt viele gute Bücher, so habe ich angefangen, Informationen zusammen zu tragen und ins Pidgin zu übersetzen. Aus den Manuskripten soll dann ein Heftchen entstehen, um Kurse abzuhalten.

Mittwochnachmittags ist für die Frauen unserer Arbeiter ein Programm, wo ich so alle paar Wochen etwas über natürliche Medizin weitergeben kann.

Da geht es dann immer sehr praktisch zu mit Tee kochen, Süßkartoffelwickel machen, Verbände anlegen... Auch wenn es viel Vorbereitung braucht, macht es doch Spaß, wenn man ein so interessiertes Publikum hat.



Mittwochnachmittags bereiten auch die drei Erzieherinnen den Kindergarten vor und probieren verschiedene Bastelarbeiten aus. Da ich für ihre Betreuung zuständig bin, besuche ich sie am Spätnachmittag und schaue mir ihren Wochenplan an. Ich frage auch, ob sie Probleme haben mit Kindern oder sonst einen Rat oder Material brauchen.

Zwischendurch kommt immer mal wieder jemand an die Türe oder das Telefon klingelt und es gibt irgendetwas zu organisieren. Wir sind ein großes Team und da muss vieles besprochen werden. Meistens geht es dabei um Feriengäste oder Durchreisende, die Verpflegung oder eine Übernachtungsmöglichkeit brauchen. Zu

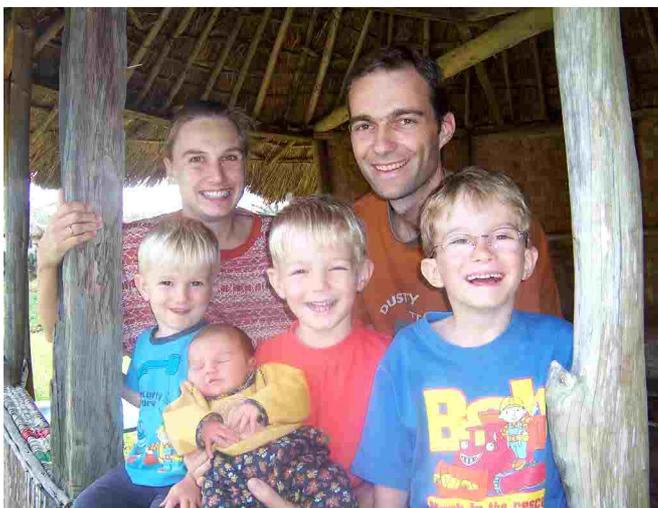
meinen Aufgaben gehört die Betreuung des Ferienhauses, mit dem Kochen haben wir Frauen uns die Woche aufgeteilt. Ich habe dienstags Koch- und Backtag.

Susan ist mir eine große Hilfe, sie macht ihre Arbeit treu und mit Freuden, unsere Buben lieben sie und ich kann sie ihnen auch mal anvertrauen. Leider kann sie nach unserer Rückkehr von Kugark nicht mehr bei uns arbeiten. Sie hat eine Freundschaft mit einem Arbeiter angefangen und die beiden können nun bis zur Hochzeit nicht mehr auf der gleichen Station bleiben. Für uns und auch für sie war es nicht leicht, Abschied zu nehmen. Nun sind wir gespannt auf das neue Mädchen.

Danke, wenn ihr für mich betet, damit ich sie gut einführen kann. Es braucht Zeit und Geduld, was mit einem neuen Baby manchmal nicht so viel vorhanden ist.

Für Nathanael fängt nächstes Jahr die englische Schule in der Stadt an. Torsten liest ihm zwischendurch englische Geschichten vor und ich mache mit ihm ein Programm zur Vorbereitung auf das Lesen. Eigentlich wäre es gut, wenn er bis zum Schulanfang schon Deutsch lesen könnte, aber ich weiß nicht, ob wir das noch schaffen.

Julian geht nächstes Jahr jeden Vormittag in den Kindergarten. Als er einmal krank war und es ihm so übel war, dass er erbrechen musste, sagte er: „Ich will in den Himmel!“ Als ich ihn fragte, ob er auch Durchfall habe, meinte er: „Ja, aber bei mir kommt er aus dem Mund.“



Timothy überrascht uns täglich mit neuen Wörtern. Er hat einen starken Willen und er ist ganz stolz auf sein Schwesterchen und auf seinen Daddy.

Wir freuen uns jetzt ganz besonders auf Ende November, da kommt nämlich die Oma (Torsten's Mutter) für einige Wochen auf Besuch.

Seid nun alle ganz herzlich begrüßt und wir danken euch für euer Begleiten im Gebet.

Torsten & Katrin
Nathanael
Julian
Timothy
Samantha

